

Geleitwort

Seit gut zehn Jahren beschäftigen „Virtuelle Unternehmen“ die Managementdebatte. Ermöglicht durch neue Informations- und Kommunikationstechnologien stehen Unternehmen hier Koordinationsmuster offen, die eine geeignete strategische Antwort auf zunehmende Flexibilisierungs- und Zeitanforderungen in vielen Märkten zu bieten scheinen. Trotz der inzwischen umfangreichen, auch theoretischen Literatur gibt es bisher nur wenige Ansätze, die die Stabilisierungsmechanismen innerhalb von virtuellen Unternehmen betrachten. Obwohl Aspekte wie „Vertrauen“ oder „Stabilität“ in der einschlägigen Literatur als zentraler Erfolgsfaktor für das Funktionieren von virtuellen Unternehmen angesehen werden, so bleiben diese Konstrukte in der Literatur zur virtuellen Unternehmung in der Regel eine Black Box. Hier setzt die Arbeit von Ingo Jurk an und versucht aus einer systemtheoretischen Perspektive die bestehenden Theoriedefizite zu beseitigen.

Er leistet einen entscheidenden Beitrag zur Weiterentwicklung der Theorie virtueller Unternehmen. Die Arbeit profitiert von der glücklichen Konstellation, dass hier ein Autor, der sich seit mehreren Jahren mit Theorie und Praxis virtueller Unternehmen auseinandersetzt, den systemtheoretischen Bezugsrahmen autopoietischer Systeme für das Anwendungsfeld „Virtuelle Unternehmen“ fruchtbar macht und damit zu einem erheblich besseren Verständnis beiträgt, was virtuelle Unternehmen im Inneren zusammenhält. Die Arbeit bewegt sich auf einem hohen theoretischen Niveau, ohne dabei jemals ihr Erkenntnisobjekt „Virtuelle Unternehmen“ aus den Augen zu verlieren.

Mit seiner Analyse liefert Jurk einen wichtigen konzeptionellen Baustein für den Forschungsschwerpunkt „E-Organization“ am Lehrstuhl für Produktionswirtschaft und Umwelt der Universität Oldenburg. Denn auch die Analyse neuer computer-vermittelter Koordinationsformen ist in hohem Maße auf das Verständnis der sie ermöglichenden Kohäsionsmechanismen angewiesen.

Uwe Schneidewind